

Schwerpunkt Wohnen
Innenarchitektur – kein Luxus, ein Muss!
Szenenwechsel: Bars in Berlin

DETAIL

Zeitschrift für Architektur und Innenraumgestaltung
Review of Architecture and Interior Design



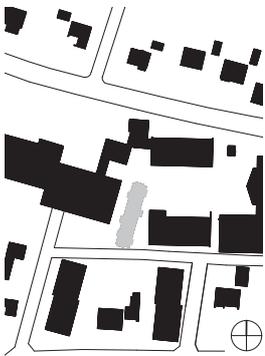
Innenarchitektur – kein Luxus, ein Muss!

Interior Design – a Must, not a Luxury!

Veronika Kammerer

ist Innenarchitektin und Architektin. Das intensive Zusammenspiel dieser beiden Disziplinen setzt sie im studio lot mit ihren drei Partnern konsequent um.

is an architect and interior designer. The close interplay between these two disciplines shapes her work and that of her three partners at studio lot.



Bauherr / Client:

Kirchengemeinde St. Josef, Altötting

Architekten, Innenarchitekten / Architects, interior designers: studio lot, Altötting, München www.studiolot.de

Mitarbeiter / Team:

Veronika Kammerer, Achim Kammerer, Wolfgang Prabst, Christine Böhm, Carolin Fischer, Harald Fuchshuber

Ausführende Firmen /

Contractors:

Schreinerei Baier, Vilsbiburg www.baier-schreinerei.de
Herbert Schmidt Leuchtenfabrik GmbH, Arnsberg www.schmidt-leuchten.com

Kommt Ihnen das bekannt vor: Ein Gebäude begeistert von außen, verliert aber deutlich, sobald man den Innenraum betritt? Die Architektur ist zwar ästhetisch ambitioniert, wurde aber am Bedarf und den Wünschen der Nutzer vorbeigeplant? Diese Fehler wollten wir bei der Kinderkrippe St. Josef unbedingt vermeiden und haben daher zusammen mit Bauherr und Nutzer einen sehr intensiven und arbeitsreichen Planungsweg beschritten.

Als uns die Kirchengemeinde St. Josef im Frühjahr 2010 mit der Planung einer Kinderkrippe beauftragte, war die Freude groß: Selbst Eltern kleiner Kinder, konnten wir uns keine reizvollere und interessantere Herausforderung vorstellen. Die Bauaufgabe sah vor, zwei Tagesgruppen in ein kirchliches Ensemble aus den siebziger Jahren zu integrieren. Der städtebaulich motivierte Ansatz, an den bestehenden Kindergarten anzubauen, wurde schnell verworfen, da aus Platzmangel einer der beiden Gruppenräume im Keller gelandet wäre. Krippenkinder zu »Kellerkindern« zu machen war für uns undenkbar – das kleinste der eigenen Kinder war gerade fünf Monate alt und diente als Maßstab und imaginärer Fürsprecher im Dialog mit den zukünftigen Nutzern – und so begann die Suche nach Alternativen. Als Bauplatz kristallisierte sich schließlich ein schmales Restgrundstück zwischen Pfarrheim und benachbarter Grundschule heraus. Die Form der zukünftigen Bebauung, ein langes, eingeschossiges Satteldachhaus, war damit praktisch definiert.

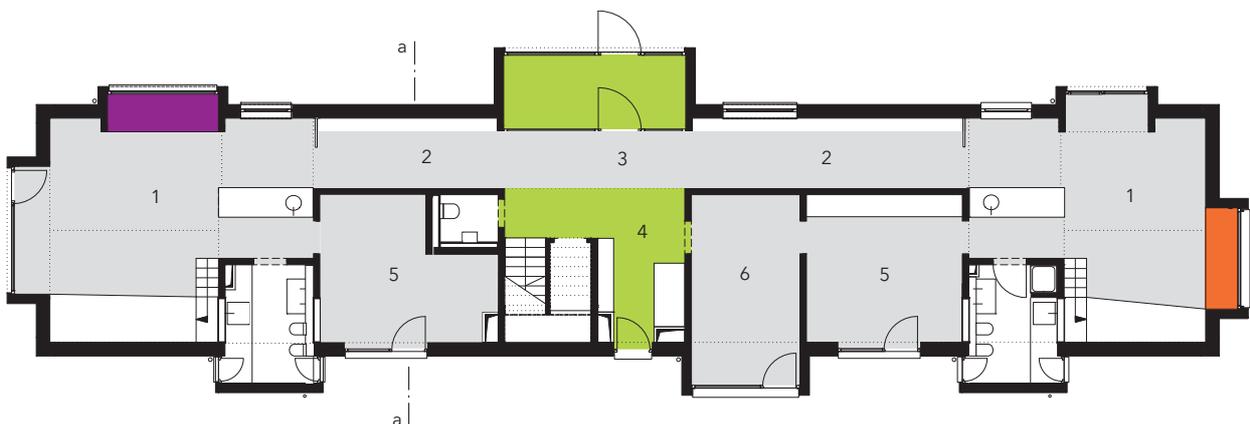
Architektur von innen nach außen

Im Rahmen einer ganzheitlichen Betrachtung sind es besonders die Innenräume, die uns als studio lot am Herzen liegen. Bevor wir uns mit

dem Baukörper und den Fassaden beschäftigen, unterziehen wir die Bauaufgabe einer akribischen Analyse und entwickeln zunächst den Grundriss. Durch ständige Verknüpfung der gewonnenen Erkenntnisse und deren Abwägung mit unseren räumlichen Vorstellungen und Ansprüchen entsteht schließlich der Entwurf. Im Fall der Kinderkrippe St. Josef gelangten wir zu einer Lösung mit zwei Gruppenräumen an den jeweiligen Gebäudeenden im Norden und Süden, dazwischen liegenden Neben- und Funktionsräumen sowie einem zentralen Eingangsbereich, der auch die Aufenthalts- und Büroräume der Mitarbeiter im Dachgeschoss erschließt. Von innen farbige leuchtende Boxen docken an das Gebäude an, einerseits aus schierer Platznot, andererseits, um den Baukörper aufzulockern und innenräumliche Akzente zu setzen.

Moderiertes Bauen

An diesem Punkt wurde uns vom umsichtigen Bauherrn eine »Krippen-Fachfrau« als Ratgeberin zur Seite gestellt: Wir staunten nicht schlecht, als eines Tages die zukünftige Krippenleiterin, Agnes Betanski, mit selbst gebasteltem Modell vor der Tür stand und uns von ihren pädagogischen und funktionalen Wünschen erzählte. Anfangs waren wir skeptisch, bedeutete es doch viel Mehrarbeit, neben dem Bauherrn auch noch die Krippenleitung von unseren Ideen überzeugen zu müssen. Aber wir verstanden bald, dass Agnes' Idealismus auch die große Chance bot, in einem moderierten Planungsprozess die späteren Nutzer komplett mit einzubeziehen. Mit ihrer Hilfe gelang es, eine Kinderkrippe zu entwerfen, die mit logischen Arbeitsabläufen den Alltag der Erzieherinnen erleichtert und somit den Kindern eine optimale Betreuung sichert.





Ihrem Wunsch nach größtmöglicher Übersicht folgend, wurden zum Beispiel die Bäder mit großen Sichtfenstern geplant. Sie gestatten den Betreuerinnen sowohl Einblicke in den Gruppen- als auch in den Schlafräum. Außerdem sensibilisierte sie uns für das Thema Akustik und machte auf ergonomische Themen wie unterschiedliche Sitzhöhen von Kleinkindern, Erreichbarkeit des Wickelplatzes oder Öffnungsmaße von Kuschelnischen aufmerksam.

Intensiver Dialog

Dieser Planungsprozess hat allen Beteiligten sehr viel Zeit und Engagement abverlangt. Manche gestalterischen Themen konnten wir nur mithilfe von aussagekräftigen Modellen lösen oder anhand von Skizzen verdeutlichen. Oft saß das »Dreigestirn« Bauherr, Nutzer und Planer stundenlang zusammen, intensiv diskutierend und nach Lösungen ringend, die sowohl finanzierbar sind als auch den funktionalen und gestalterischen Ansprüchen gerecht werden. Dieser zeitliche Mehraufwand war finanziell natürlich nicht im knappen Honorar dieser kleinen, öffentlichen Bauaufgabe enthalten. Betriebswirtschaftlich gesehen, müssen wir dringend von einem solchen Vorgehen abraten! Was allerdings das Ergebnis anbelangt, waren die Anstrengungen gerade unter dem Aspekt Nachwuchsförderung jede Mühe wert. Zudem haben der respektvolle Umgang und die Wertschätzung untereinander dazu geführt, dass unpassende Einmischungen in

das Gestaltungskonzept unterblieben und studio lot seine architektonischen Ansprüche umsetzen konnte.

Innenarchitektonischer Mehrwert

Zur üblichen Architektenleistung gehört es, eine leere, bezugsfertige Hülle an den Bauherrn zu übergeben – idealerweise mit wohlproportionierten Räumen, schönen Ein- und Ausblicken und sorgfältig ausgewählten Boden- und Wandbelägen. Um die Einrichtung kümmern sich dann die Nutzer, sprich: Völlig überforderte Erzieherinnen wählen aus den Katalogen einschlägiger Krippenausstatter die zumeist hässlichen und teuren Möbel aus. Von der anspruchsvollen Architektur ist bald nichts mehr zu sehen. Leider ist es alles andere als selbstverständlich, dass Innenarchitekten in den Planungsprozess öffentlicher Bauaufgaben eingebunden werden.

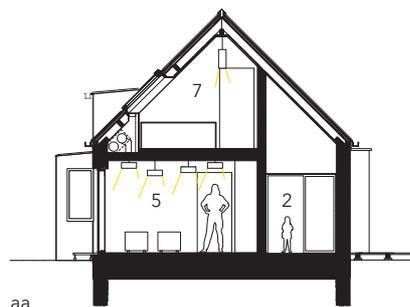
Die räumliche Anordnung des Küchenblocks schafft eine halbprivate Zone als Übergang in den Gruppenraum.

The kitchen module is positioned so as to create a semi-private zone at the entrance to the group room.

Lageplan
Maßstab 1:4000
Grundriss, Schnitt
Maßstab 1:200

- 1 Gruppenraum
- 2 Flur mit Garderobe
- 3 Eingangsbereich
- 4 Warten
- 5 Schlafen
- 6 Ausweichraum
- 7 Büro

Site plan
scale 1:4000
Floor plan, section
scale 1:200



- 1 Group room
- 2 Corridor with coat rack
- 3 Entrance area
- 4 Waiting area
- 5 Dormitory
- 6 Spare room
- 7 Office



Große Sichtfenster erleichtern die Aufsicht und schaffen durchgängige Transparenz.

Large vision panels facilitate supervision and create continuous transparency.

Schnitt
Maßstab 1:25

- 1 Treppe, Spielgalerie, Regal:
Dreischichtplatte 20 mm
Fichte weiß gebeizt,
klar lackiert
- 2 Rückwand Acrylglas klar
transparent 10 mm
- 3 Rückwand HPL-Schicht-
stoffplatte 15 mm
- 4 Regalfach offen
- 5 Absturzsicherung Treppe:
Acrylglas hellgrün
transparent 10 mm
- 6 Lampe maßgefertigt,
Schirm bespannt mit
weißem Chintz
- 7 Sichtfenster zum Bad

Section
scale 1:25

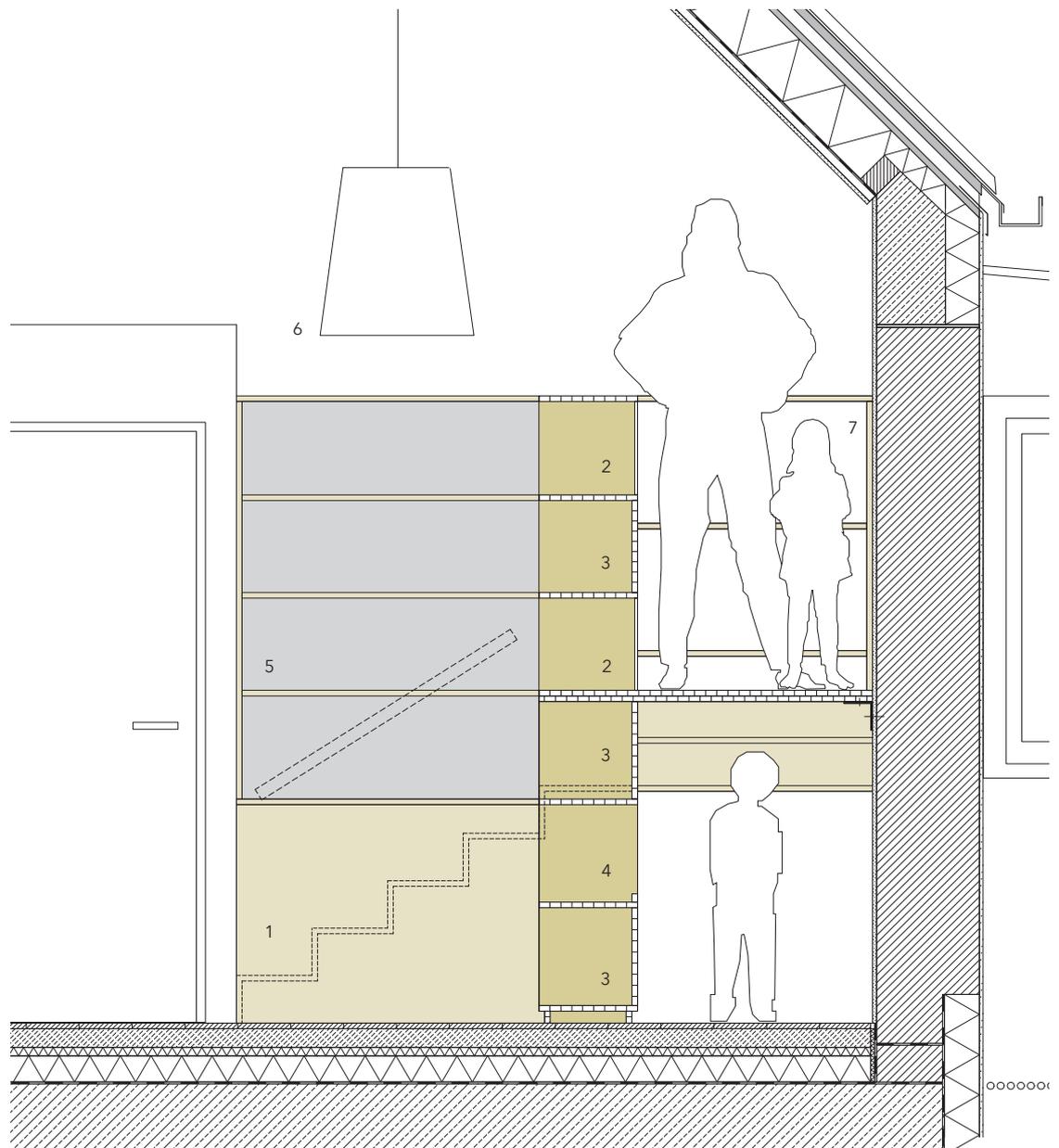
- 1 Steps, play gallery,
shelving:
20 mm three-ply laminated
sheeting, white-stained
spruce with clear varnish
finish
- 2 Rear wall 10 mm clear
transparent perspex
- 3 Rear wall 15 mm high-
pressure laminate (HPL)
- 4 Open shelf compartment
- 5 Stair safety barrier
10 mm light-green trans-
parent perspex
- 6 Lamp with custom-made
white chintz shade
- 7 Bathroom vision panel

Auch bei der Kinderkrippe St. Josef in Altötting war die Tatsache, dass studio lot Innenarchitektur anbietet, für die Auftragserteilung nicht relevant. Man interessierte sich lediglich für die Architektenleistung. Erst nach einiger Überzeugungsarbeit von unserer Seite wurde der Auftrag erweitert. Das Katalogmöbel-Schicksal blieb unserem Haus somit erspart. Wir durften jetzt alle Möbel entwerfen, ein Beleuchtungskonzept entwickeln und das Farb- und Materialkonzept weiterführen.

Sehen, fühlen, hören, riechen

Kindliche Sinne sind noch »unverdorben« und reagieren sehr sensibel auf ihr Umfeld. Deshalb war es uns ein großes Anliegen, beim Materialkonzept intensiv auf dieses Thema einzugehen. Kleinkinder erleben die Räume nicht nur visuell. Auch Geruch, Haptik und der Klang von Werkstoffen prägen ihr Empfinden. Als logische Antwort setzen wir auf natürliche, ökologische Bauteile aus »echten« Materialien wie Bodendielen aus Eiche oder Möbel aus Fichte.

Beide Gruppenräume verfügen über eine jeweils maßgeschneiderte Spielgalerie, die gleichzeitig als Raumteiler, Regal und Kuschecke funktioniert. Eine kleine Treppe führt auf ein hinter dem Regal liegendes hölzernes Podest, das den Kindern den pädagogisch wichtigen Perspektivenwechsel ermöglicht. Plexiglasscheiben dienen einerseits als Regalrückwand und Absturzsicherung, gleichzeitig gewähren sie Durchblicke in den Gruppenraum. Unter dem Podest befindet sich eine Krabbelnische, in die sich die Kinder zurückziehen oder eine Höhle bauen können. Offene Regalfächer laden zum Durchschlüpfen ein. Dadurch wird das Möbel selbst zu einem Spielzeug, das von den vielen neugierigen Kinderhänden erobert und erforscht werden kann. Raumbildend wirken auch die beiden spiegelbildlich angeordneten, identisch ausgeführten Küchenblöcke. Sie betonen die axiale Ausrichtung des Grundrisses durch Verlängerung der zentralen Erschließungsachse in beide Richtungen. Gleichzeitig formulieren sie einen



räumlichen Übergang zum jeweiligen Gruppenraum, der wie eine Schleuse funktioniert und den angrenzenden Sanitärbereich vor unerwünschten Blicken schützt. Es ist interessant, zu beobachten, dass Eltern und Besucher diesen Bereich automatisch als Grenze respektieren, hinter der die Privatsphäre der Krippengemeinschaft beginnt.

Maßanzug kontra Stangenware

Am Ende wurden fast alle Möbel von studio lot entworfen und von einer Schreinerei aus Niederbayern passgenau gefertigt. Zur großen Freude aller Beteiligten stellte sich im Nachhinein heraus, dass diese gestalterisch anspruchsvollen Schreinereinbauten um 15 Prozent günstiger waren als die schon erwähnten vergleichbaren »Fertigmöbel«. Dieses Rechenbeispiel ist ein wichtiges Argument für die Forderung, bei der Planung sozialer Einrichtungen auf die fachliche Kompetenz von Innenarchitekten zurückzugreifen. Entgegen gängiger Vorurteile treiben sie die Kosten nicht in die

Höhe, sondern der Bauherr erhält wesentlich mehr Qualität – und in diesem Fall sogar für weniger Geld!

Gibt es eine frühkindliche Raumprägung?

Dass in Altötting eine Kinderkrippe gebaut wurde, deren ganzheitliches architektonisches Konzept auf sich aufmerksam macht, ist einem intensiven, teilweise sehr anstrengenden, aber auch überaus befruchtenden Dialog zu verdanken. Die enge Zusammenarbeit von Bauherr, Nutzer und Planer setzte eine Eigendynamik frei, in der alle Beteiligten ihr Bestes gaben und weit mehr leisteten, als es laut Arbeitsvertrag oder Honorarordnung nötig gewesen wäre. Entstanden ist ein Haus, in dem unsere »Erwachsenen von morgen« sich wohl fühlen, klare Strukturen finden und die Welt begreifen lernen. Wir glauben fest daran, dass unsere Kinderkrippe St. Josef einen sehr wichtigen und prägenden Baustein für ihre weitere positive Entwicklung darstellen kann.

Die maßgeschneiderte Spielgalerie dient als Raumteiler, Regal und Kuschecke zugleich.

The tailored play gallery serves as a space divider, shelf unit and cosy corner.





Participatory design with end-users

We were initially sceptical about the client's decision to appoint a "crèche expert" to assist us, mindful of the extra effort we were likely to need to convince the crèche management of our ideas. Yet, inspired by her commitment and idealism, we soon realised the enormous potential of a participatory design process with comprehensive input from the later users. With her help, we managed to design a crèche that responds to the daily work routines of staff and ensure the best possible supervision for the children. For maximum visibility, the bathrooms were fitted with large vision panels offering the supervisors views of both group room and dormitory.

Close dialogue

The "triumvirate" of client, users and designers often sat for hours to hammer out solutions that were financially viable while meeting the functional and aesthetic demands. Of course, given the tight budget for the minor public-sector scheme, there was no remuneration for this additional time. Such a procedure could hardly be recommended from a business point of view! Yet, the finished product – particularly in its contribution to child development – made everything worthwhile. Moreover, the respect and mutual appreciation within the team precluded any undue interference with the design concept and allowed studio lot to realise its architectural vision.

Value added by interior design

Normal architectural commissions culminate in the handover to the client of an empty shell that is ready for occupation. Responsibility for the interior then falls to often inexperienced users, who are forced to choose between the ugly and expensive items featuring in crèche furniture catalogues. Once installed, this blots out much of the tasteful architecture.

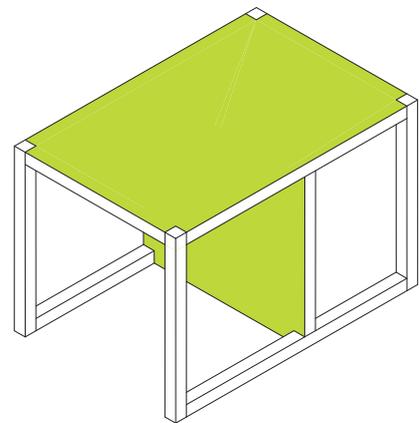
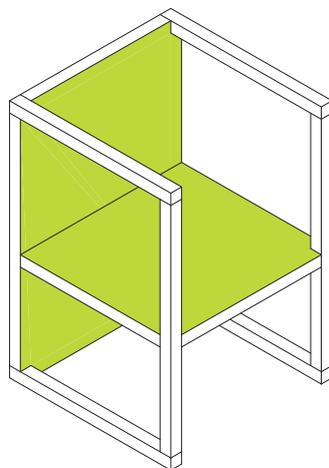
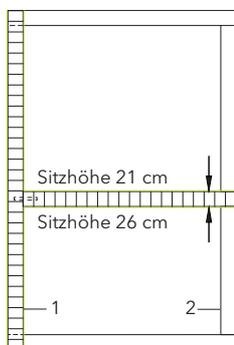
Schnitt, Isometrie
Tisch- und Sitzmöbel
Maßstab 1:10

- 1 Sitzfläche und Rückenlehne/Tischplatte:
Dreischichtplatte 20 mm
Fichte weiß gebeizt und
mit HPL belegt
- 2 Armlehnen, Stuhlbeine:
Kantholz Fichte 20/20 mm
weiß gebeizt, klar lackiert

Section, isometric drawing
Table and seating
scale 1:10

- 1 Seat and backrest/table
top: 20 mm three-ply
laminated sheeting, white-
stained spruce with HPL
overlay
- 2 Armrests, chair legs:
20/20 mm square-sawn
white-stained spruce with
clear varnish finish

When, in early 2010, the Parish of St. Josef in the Bavarian town of Altötting commissioned us to design a crèche, we were over the moon: ourselves parents of toddlers, we could not imagine any more delightful or intriguing a challenge. The available site was a narrow strip of land between the parish hall and a neighbouring primary school. This all but dictated the form of the future crèche as an elongated, single-storey, gable-roofed structure. Our solution provided for two group rooms, at the northern and southern ends of the building, intermediate service and functional spaces, plus a central entrance area with access to the staff office and social spaces at attic level. The facade is punctuated by a number of projecting "boxes", which, apart from adding vibrantly coloured focal points to the interior, break up the massing and provide badly needed extra space.



Sadly, it is anything but the norm for interior designers to be involved in the development of public facilities. Indeed, the fact that studio lot also offered interior design services was irrelevant to the initial award of the St. Josef crèche mandate. Our architectural services were all that mattered. Only after urgent representations on our part was the mandate expanded and the curse of the catalogue furnishings averted. studio lot was allowed to design all the furniture, devise a lighting concept, and develop the material and colour scheme.

Seeing, touching, hearing, smelling

Toddlers grasp their environment not only visually. They also respond to the smell, feel and sound of materials. This logically prompted us to specify natural, eco-friendly products made from "genuine" materials, e.g. floorboards made from oak and furniture made from spruce. Each group room is fitted with a tailored play gallery that also serves as a space divider, shelf unit and cosy corner. A few steps lead to a wooden platform behind the shel-

ing that provides the children with the pedagogically important change of perspective. Perspex panes combine the functions of shelf rear wall, safety barrier and window into the main part of the group room. The crawl space below the platform offers the children a retreat and a place to build a cave. Not to mention the irresistible temptation to wriggle through the open shelf compartments. The furniture itself thus becomes a toy to be explored and conquered by inquisitive toddlers.

Made-to-measure versus off-the-peg

In the end, virtually all the furniture was designed by studio lot and made to fit by a local joiner's shop. To the delight of the entire project team, the delicately crafted joinery fittings turned out to be 15% cheaper than the equivalent "ready-made" catalogue furniture. What better argument can be made for the involvement of interior designers on social facility projects? Contrary to widespread prejudice, they do not inflate costs, but deliver substantially better quality – and, in this case, even at a lower cost!

Farbige Kojen verwandeln die raumhohe Schrankwand in ein multifunktionales Schlaf- und Spielmöbel.

Colour berths transform the full-height shelf unit into multi-purpose sleep and play furniture.

